



Aborigines

Die Ureinwohner Australiens

Alessia Siegrist

14. April



Inhaltsverzeichnis:

1. Aborigines – Meine Motivation	3
2. Das Leben der Aborigines	4
<i>2.1 Wer sind überhaupt die Aborigines</i>	<i>4</i>
<i>2.2 Das Leben der Aborigines früher</i>	<i>6</i>
<i>2.3 Das Leben der Aborigines heute</i>	<i>9</i>
3. Klima und Lebensraum	10
<i>3.1 Die Lage von Australien</i>	<i>10</i>
<i>3.2 Das Klima von Australien</i>	<i>10</i>
4. Das Interview mit Judith Siegrist	12
5. Schlusswort	15
6. Quellenverzeichnis	15



1. Aborigines – Meine Motivation

Ich hatte ursprünglich überhaupt keine Vorstellung, was ich nehmen sollte und um was es überhaupt geht. Ich war an dem Tag krank als Herr Hindermann erklärte um was es eigentlich genau ankommt, also hab ich einfach mal ein Thema im Internet gesucht aber nichts gefunden. Also hab ich aufgrund des Interviews mein Thema gewählt. Meine Patin lebte 3 Jahre in Australien und ist viel herumgekommen, hat selbst auch Aborigines kennen gelernt. Daraufhin dachte ich, ich könnte doch das Thema Aborigines wählen, denn ich habe mal ein Buch über eine Frau gelesen die von der Grosstadt in die Welt der Aborigines wechselte. Ich fand das Buch sehr spannend und es berichtete sehr viel über die Lebensart der Aborigines. Dadurch bin ich auf dieses Thema gekommen und je mehr ich darüber recherchiere desto interessanter wird es.

Die Aborigines sind heute in die Gesellschaft der Australier eingegliedert aber haben immer noch Probleme, vor allem mit Alkohol, Drogen und auch mit Arbeitslosigkeit. Aber das Thema Aborigines ist sehr interessant den sie sind so anders wie wir. Sie haben ein anderes Verwandtschaftssystem, ein völlig kompliziertes Heiratssystem und eine ganz andere Kultur und Kunst. Sie kenne zum Beispiel Schriften überhaupt nicht. Sie drücken alles mit Malerei auf Felsen, Holz oder Rinden aus.

Sie haben sogar einen heiligen Berg, den Uluru auch Ayers Rock genannt. Der Uluru ist ein Inselberg aus Sandstein und liegt in der zentralaustralischen Wüste.

Der Uluru



2. Das Leben der Aborigines

2.1 Wer sind überhaupt die Aborigines

Aborigines heisst übersetzt so viel wie „von Beginn an“, aber im englischen Sprachgebrauch heisst es „die ursprünglichen Bewohner eines Gebietes“. Im Deutschen meint man damit fast ausschließlich die Ureinwohner Australiens, Tasmaniens und einiger benachbarten Inseln.

Der Begriff „Aborigines“ wurde 1770 erstmals von den europäischen Entdeckern unter James Cook (britischer Seefahrer und Entdecker) und den nachfolgenden Siedlern eingeführt. Die Begriffe *Aborigine* und *Aboriginal* sind "politisch korrekte" Bezeichnungen. Die Kurzform *Abo* wird als abschätzig angesehen.

Aborigines in Australien sind kein einheitliches Volk, sondern bestehen aus mehreren Völkern, Stämmen oder Clans mit oft auch höchst unterschiedlichen Sprachen.

Die Aborigines bezeichnen sich, je nach Gegend, anders:

- Yolngu (im Osten Arnhemlands)
- Murri (in Ostaustralien)
- Koori (Südosten)
- Nanga (Süden)
- Nyungar (Südwest)
- Palawa (Tasmanien)
- Wonghi (Westaustralien)

Die ausgestorbenen ursprünglichen Bewohner Tasmaniens hatten gemeinsame Vorfahren mit den Aborigines auf dem Festland und werden ebenso als Aborigines bezeichnet.

Das Verwandtschaftssystem:

Die Aborigines benutzen nicht wie wir das „Eskimo-System“ sondern das „Iroquoise-System“. In diesem System werden alle Schwestern der Mutter ebenfalls als Mutter bezeichnet. Genauso werden alle Brüder des Vaters als Väter bezeichnet. Demnach hat man nur auf der mütterlichen Seite **Onkel** und nur auf der väterlichen Seite **Tanten**. Die Kinder der Schwester der Mutter (als **Mutter** bezeichnet) sind nicht **Cousins** oder

Cousinen, sondern **Brüder** und **Schwestern**. Das gilt ebenso für die Kinder des Bruders des Vaters (als **Vater** bezeichnet). Das heisst man kann nur **Cousins** oder **Cousinen** haben, wenn sie die Kinder von den Geschwistern der Eltern sind **und** dabei das Geschlecht wechselt. Diese Unterscheidung ist extrem wichtig, denn nur Cousins oder Cousinen kommen als Heiratspartner in Frage. In diesem Fall handelt es sich um eine so genannte Kreuzkusinenheirat, die auch von anderen Kulturen verwendet wird.



Im Gegensatz zum unserem System der Bluts-Verwandtschaft unterscheiden Aborigines nicht zwischen verwandt und nicht verwandt. In ihrem Sinne ist man mit allen Stammesmitgliedern verwandt. Im Falle einer Heirat muss noch mehr berücksichtigt werden:
Ein Stamm wird immer in zwei Hälften unterteilt (Moieties) und in jeder Hälfte hat

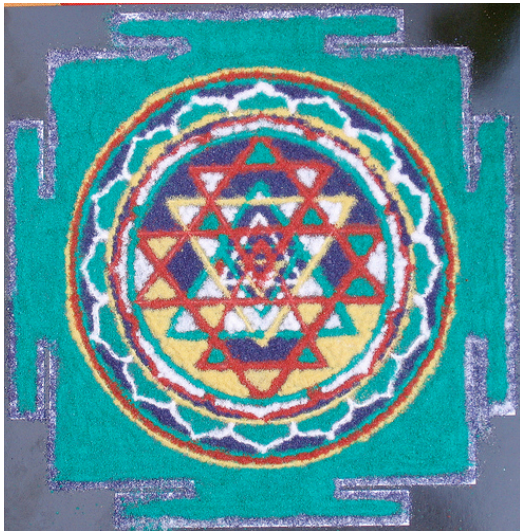
es noch etwa je 2 Skin groups. Man kann keinen aus seinem Moietie heiraten, dazu kommen noch die jeweiligen Skin groups. Ein Beispiel dazu (nennen wir die Skin groups 1,2,3 und 4, 1 und 2 sind im ersten Moietien, 3 und 4 im zweiten):

- Mann aus sg **1** heiratet Frau aus sg **3** : **Kinder gehören sg 2**
- Mann aus sg **2** heiratet Frau aus sg **4** : **Kinder gehören sg 1**
- Mann aus sg **3** heiratet Frau aus sg **2** : **Kinder gehören sg 4**
- Mann aus sg **4** heiratet Frau aus sg **1** : **Kinder gehören sg 3**

Die wirkliche Bedeutung dieses System liegt darin, dass den verschiedenen Skin groups Aufgaben im Stamm zufallen. So bestimmt das System zum Beispiel: Wer geht für wen jagen? Wer erzieht welche Kinder? Wer besitzt die Sprache? (*Besitzen* nicht im westlichen Sinne, sondern eher im Sinne von vermitteln oder pflegen.) Wer darf bestimmte Rituale ausführen und wer nicht? Wer hält die Totenzeremonie? Weiterhin gelten bestimmte Regeln, nach welchen sich die Mitglieder verhalten müssen. Zu den Regeln zählen Umgangsformen wie Abstand, Höflichkeit oder Scherze. Damit übernimmt das System der Skin groups viele Funktionen, die in westlichen Gesellschaften vom politischen oder ökonomischen System bestimmt werden. Die Stammesältesten (Elders) haben den größten Einfluss.

Die Religion:

Die Religion der Aborigines handelt von der Zeit der Schöpfung die auch als Traumzeit bekannt ist. Damals lebten Ahnengeister wie der Känguru-Mann und die Laubenvogel-Frau auf der Erde. Sie formten die Pflanzen, Lebewesen und lehrten sie, in dem Land zu leben. Das ganze Land ist für die Aborigines ein „Tempel“, in dem jeder Einzelne ein gleichberechtigter Erbe des religiösen Wissens ist. Eine der wichtigsten Gestalten der Mythologie der Aborigines ist Yurlunggur die Regenbogenschlange. Sie ist ein Fruchtbarkeitsgeist, männlich und weiblich. Sie gilt als Schöpfer und Zerstörer und geht



laut Schöpfungsgeschichte aus dem Fluss hervor. Da die Aborigines keine Schrift kennen benutzen sie Malereien um ihre Traditionen und ihre Geschichten festzuhalten. Gerade Kunst (Rock Art), die auf Felswänden zu finden ist, wurde im Verlauf von Jahrhunderten mehrfach übermalt, so dass an einigen Stellen sehr viele Bilder übereinander liegen. Dabei dürfen aber längst nicht alle Bilder übermalt werden. Bilder an spirituellen Plätzen (z. B. dem Uluru, früher „Ayers Rock“) dürfen höchstens

erneuert werden, und das dann auch nur von ganz bestimmten Malern.

2.2 Das Leben der Aborigines früher

Wanderung nach Australien:

Es wird allgemein angenommen, dass die ersten Menschen Australien erreicht haben, als die Landmasse noch ein Teil des Kontinents Sahul und mit Neuguinea über eine Landbrücke verbunden war. Wann das jedoch war ist umstritten. Das meist genannte Datum ist jedoch der Zeitraum zwischen 40.000 und 50.000 v. Chr.

Mungo Man, dessen Überreste 1974 in der Nähe des Lake Mungo in New South Wales gefunden wurden, ist der älteste bisher gefundene Mensch in Australien.

Vor den Weissen:

Die Annahme dass die Aborigines Wüstenbewohner waren ist falsch den früher wie heute findet man die grösste Bevölkerungsdichte an der Küste. Nach der Kolonisation wurden die Ureinwohner an den Küsten bald gezwungen ihr Land zu verlassen. Die Tradition der

Aborigines überlebte am meisten in den Gebieten wie dem Great Sandy Desert, wo die Europäer nicht siedelten.

Alle Ureinwohner Australiens waren Jäger, wobei die Menschen, die an der Küste oder an Flüssen lebten, auch Fischer waren. Ihr Lebensstil und die Verwendung verschiedener



Werkzeuge oder Materialien variierten stark von Region zu Region. Einige Aborigines hielten Dingos als Begleittiere, um sie bei der Jagd zu nutzen oder sich während kalter Nächte an ihnen zu wärmen. Kein anderes Tier außer dem Dingo wurde als Haustier gehalten. Während alle Stämme und Gemeinschaften ihre Nahrungsquellen und Vorräte nach unterschiedlichen, ausgeklügelten Methoden benutzten und verwalteten, betrieben nur sehr wenige Ackerbau. Im heutigen Victoria gab es zwei verschiedene Stämme, die wirtschaftliche Aal-Farmen

betrieben. Sie verwendeten komplexe und ausgedehnte Systeme mit bewässerten Teichen, eines am Murray River im Norden des Staates und eines im Südwesten in der Nähe von Hamilton, von wo aus sie bis in die Region um Melbourne handelten. Die typische Nahrung bestand aus einer Vielfalt von Nahrungsmitteln, zum Beispiel Känguru, Emu, Wombat, Goanna, Schlangen, Vögeln, vielen Insekten wie Honig-Ameisen oder Witchetty-Larven. Daneben wurden auch noch viele Varianten von pflanzlicher Nahrung wie Nüsse, Obst und Beeren verspeist. In einigen Gebieten lebten die Aborigines halb-

sesshaft, vor allem in weniger trockenen Gebieten wo durch Fischerei eine sesshaftere Lebensweise möglich war. Weiterhin waren die meisten indigenen Stämme semi-nomadisch und zogen in einem regelmäßigen Rhythmus durch ein bestimmtes Gebiet, in dem sie ihren Nahrungsquellen folgten und sich immer wieder zur gleichen Zeit am gleichen Ort niederließen. Die indigenen Völker Australiens benutzten Feuer für verschiedene Zwecke. Zum einen, um das Wachstum essbarer Pflanzen oder von Tierfutter zu begünstigen, zum anderen aber auch, um das Risiko für Buschfeuer zu reduzieren, Reisen zu erleichtern, Seuchen auszurotten, für zeremonielle Zwecke oder aber auch, um „das Land aufzuräumen“. Es gibt große Meinungsverschiedenheiten, inwieweit das zur Veränderung der Umwelt beigetragen hat.



Lebensweise:

Die Nomadenstämme wohnten in einfachen Hütten oder unter Windschirmen, die aus Zweigen oder Rinde aufgebaut waren. Zur Jagd wurden Langspeere, Bumerangs und Speerschleudern (Woomera) verwendet. Die Frauen trugen oft eine aus Hartholz gefertigte



Keule bei sich, die sie als Waffe verwendeten. Der Bumerang wurde neben der Jagd zum Kampf, als Werkzeug und für sportliche Wettkämpfe verwendet. Man unterscheidet den zurückkehrenden und den nicht zurückkehrenden Bumerang.

Die Aborigines leben in Horden (engl. band), die aus 20 bis 30 Mitgliedern bestehen. Die Sippe hat auf ein bestimmtes Stück Land eine Art Eigentumsrecht. Dort befindet sich all das, was die Hordenangehörigen zum Überleben und für ihren Lebensunterhalt benötigen. Die Größe dieses Gebiets wird nach seiner Ergiebigkeit und nach der Anzahl der Hordenangehörigen bestimmt. Der Stamm und das Gebiet werden nach der Sprache benannt. Das Oberhaupt eines Stammes besteht aus einem Ältestenrat. Dieser setzt sich aus Hordenoberhäuptern zusammen. Sie zeichnen sich durch besondere Fähigkeiten aus. Sie wissen auch sehr viel über Mythen und die kultischen Handlungen. Die männlichen Mitglieder der Aborigines nehmen die dominierende Rolle ein. Die Frauen gelten meist nur als Arbeitskräfte. Der Mann durchlebt verschiedene Stufen:

- die Kinderjahre verbringt der Junge bei seiner Mutter und den anderen Frauen
- sobald die Pubertät eintritt, werden Mädchen und Jungen voneinander getrennt.
- für den Jungen beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit der Initiation, der Aufnahme in den Bund der Männer
- er wird u. a. in die kulturellen Bräuche der Aborigines eingewiesen
- das reife Mannesalter erreicht er mit der Heirat und seinen erweiterten Kenntnissen der Stammesüberlieferungen.
- nun darf der gewordene Mann aktiv bei der Durchführung der Riten und der Gestaltung des sozialen Lebens mitwirken

Land- und Bürgerrechtsbewegung:

Die Aborigines erhielten erst im Jahre 1966 das Wahlrecht in Australien. Mit dem Aboriginal Land Rights (Northern Territory) Act 1976 wurden erstmals große Gebiete zum

Eigentum von Aborigines. Erst in den 1980er Jahren wurde die Rassentrennung in den Schulen aufgehoben. 1993 erkämpften sich die Organisationen der Native People of Australia mit dem Mabo-Gesetz eine wichtige rechtliche Errungenschaft, den sogenannten native title, der Eigentumsrechte an Kronland (Land im Staatsbesitz) gibt das historisch einem gewissen Stamm zuzuordnen ist.

2.3 Das Leben der Aborigines heute

Heute leben die meisten Aborigines einen Kompromiss zwischen ihrem traditionellen und dem westlichen Lebensstil. Etwa die Hälfte von ihnen lebt in der Nähe von Städten und muss sich deshalb bis zu einem gewissen Grad anpassen. Die Ureinwohner Australiens gehören zum ärmsten Teil der australischen Gesellschaft, haben die schlechteste medizinische Versorgung und verbüßen von allen Gesellschaftsschichten am häufigsten Gefängnisstrafen. Ihre Lebenserwartung liegt im Durchschnitt 20 Jahre unter jener der weißen Bevölkerung, die Kindersterblichkeit ist doppelt so hoch. Die Liste der

„Armutmerkmale“ ließe sich noch um einiges verlängern. Nach wie vor gibt es grosse Probleme um Alkohol- und Drogenmissbrauch und eine sehr hohe Arbeitslosigkeit unter Aborigines (38 % auf Arbeitssuche; die Arbeitslosigkeit in Australien beträgt ca. 5-6 % 2006).



ATSIAC

Zu den Bürgerrechtsbewegungen, der ATSIAC und anderer Organisationen der indigenen Bevölkerung, gibt es eine Gegenbewegung, an deren Spitze die politisch weit rechts stehende Partei „One Nation“ steht. „One Nation“ versucht, aus dem nach wie vor vorhandenen Rassismus in Teilen der Bevölkerung Profit zu ziehen.

Am 2. Januar 2007 erhielten die Aborigines nach einem zehnjährigem Rechtsstreit ihre Rechte auf die Regenwälder an der australischen Ostküste zurück. Sie dürfen nun das 6.000 Quadratkilometer umfassende Gebiet, das an die Byron Bay und an die beliebtesten Strände im Süden von Queensland angrenzt, zur Jagd und zum Fischfang nutzen sowie mehrere Nationalparks (Border Ranges und Toonumbar) verwalten. Gerade von Letzterem erhoffen sich die Ureinwohner zusätzliche Arbeitsplätze.

3. Klima und Lebensraum

3.1 Die Lage von Australien

Australien als Kontinent umfasst eine Hauptlandmasse, Australien und die vorgelagerten Inseln Tasmanien und Neuguinea. Häufig werden zum Kontinent Australien auch die im Pazifik gelegenen Inselstaaten gezählt, insbesondere aus kulturellen und politischen Gründen Neuseeland. Diese erweiterte Region wird aus kulturellen Gründen als Kontinent Ozeanien bezeichnet. Mit einer Fläche von 8.500.000 km² ist er fast so groß wie Europa und etwa viermal so groß wie die größte Insel der Erde, Grönland.



Die Hauptlandmasse wurde vormals auch Neuholland genannt, der Kontinent (aus europäischer Sichtweise) als Fünfter Kontinent gezählt.

Australien zeichnet sich durch sein trockenes, flaches Hinterland aus. Im Osten wird das flache Zentrum von der Great Dividing Range begrenzt, die mit dem Mount Kosciuszko eine Höhe von 2228 Metern erreicht. Diese Gebirgskette zieht sich bis nach

Victoria im Südosten. Im dünn besiedelten Westen des Kontinents befinden sich die australischen Wüsten, wie beispielsweise die Nullarbor-Wüste. Diese flachen Landschaften werden nur gelegentlich von Erhebungen wie den Macdonnell Ranges unterbrochen. Markantes Wahrzeichen des australischen Festlandes ist der Inselberg Uluru, der von den Aborigines als heilige Stätte betrachtet wird.

3.2 Das Klima von Australien

Da die Aborigines überall in Australien wohnen ist der Lebensraum der Aborigines ganz Australien.

Nordaustralien

Im Sommerhalbjahr von November bis April treten aufgrund eines Hitzetiefs starke Regenfälle auf. Der Januar ist mit rund 400 mm Niederschlag der feuchteste Monat. Zusätzlich kommt es über der Timorsee zu Wirbelstürmen, die in diesen Breiten Zyklone genannt werden. Dies wird durch die hohen Wassertemperaturen begünstigt. Die Temperaturen sind während dieser Zeit sehr heiß (um 28 °C, 32 °C tagsüber, 25 °C nachts) und es ist wegen der hohen Luftfeuchtigkeit sehr schwül. Im Winterhalbjahr, Mai bis Oktober, bleibt dagegen der Norden aufgrund eines Hochdruckgebiets trocken (3 mm im Juli). Die Temperaturen schwanken meist um 25 °C (tagsüber 30 °C, nachts 20 °C). Die jährlichen Wassertemperaturen sind weitgehend tropisch (25–30 °C), die Jahresniederschläge liegen bei 1500–2000 mm.

Südaustralien

Südaustralien liegt im Sommer im subtropischen Hochdruckgürtel und bleibt bis auf einige Hitzegewitter weitgehend niederschlagsfrei. Hier gibt es meist hohe Temperaturen (tagsüber um 30 °C), ähnlich wie am Mittelmeer. Kühlere Meeresströme wie der Westaustralstrom und die Westwinddrift lassen die Wassertemperaturen auch im Sommer kaum über 20 °C steigen und bringen im Winter Regen. Dafür bleibt es auch dann mild (um 10 °C). Auf Tasmanien ist das Klima ähnlich wie in unseren Breiten gemäßigt und es fällt vor allem im Inneren der Insel im Winter regelmäßig Schnee, der sich auf den Berggipfeln auch bis zum Sommer halten kann.

Westaustralien

Der Westen des Landes liegt in der Westwindzone und ist Niederschlägen ausgesetzt. Je weiter man jedoch nach Norden kommt, desto heißer und trockener wird es. So liegen die Temperaturen z. B. in Port Hedland zwischen 31 °C im Sommer und 20 °C im Winter, das bei einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von 300 mm.

Ostaustralien

Südostpassatwinde bringen den Gebirgen des Ostens ganzjährig Steigungsregen. Die Temperaturen sind das ganze Jahr über recht hoch, was unter anderem dem Ostaustralstrom zu verdanken ist. Er sorgt mit Wassertemperaturen um 22 °C für subtropisches, weiter nördlich auch tropisches Klima. Dazu kommt eine relativ hohe

Luftfeuchtigkeit, die dafür sorgt, dass die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht recht gering bleiben. Die Niederschläge verteilen sich meist auf das Sommerhalbjahr, es fallen insgesamt zwischen 1000 und 1500 mm. Im Gebirge weiter westlich nehmen die Temperaturen und die Niederschläge stark ab. Das macht sich z. B. damit bemerkbar, dass der Winter der Hauptstadt Canberra regelmäßig Nachtfroste bringt und im höheren Bergland sogar Wintersport möglich ist.

Zentralaustralien

Das Zentrum des Landes bleibt ganzjährig weitgehend trocken, 80 Prozent der Fläche Australiens sind semiaride und aride Gebiete mit weniger als 250 mm Niederschlägen im Jahr. Dazu kommt eine enorme Hitze, mit Sommertemperaturen häufig über 40 °C. Bis auf gelegentliche Niederschläge bleibt es meist trocken. Im Winter ist es mit rund 20 °C tagsüber recht warm, nachts können die Temperaturen jedoch stark absinken.

4. Interview mit Judith Siegrist

Meine Patin lebte über drei Jahre in Australien. Sie reiste ziemlich viel rum und lernte auch Aborigines kenne. Ich habe mich deswegen dafür entschieden mit ihr das Interview zu machen.

1. Sehr geehrte Frau Siegrist. Sie haben über drei Jahre in Australien gelebt. Sind Sie viel herumgekommen?

Judith Siegrist: Ich war 3 1/2 Jahre in Australien. Davon lebte ich 2 Jahre in Berowra Heights, dem nördlichsten Vorort von Sydney, und 1 1/2 Jahre in Hobart, Tasmanien. Während dieser 3 1/2 Jahre war ich berufstätig und deshalb waren die Reisen auf die Wochenenden und auf die Ferien beschränkt. In Tasmanien war ich Mitglied des Hobart Walking Clubs und habe dadurch viele abgelegene Orte der Insel Tasmanien besucht.

2. Wo waren sie den überall? Waren sie auch am Uluru 8 Ayers Rock)?

Judith Siegrist: Bevor wir 1994 nach Australien auswanderten, waren wir im 1991 fast ein Jahr lang mit einem alten Toyota Landcruiser in Australien unterwegs. Damals wollten wir auch zum Ayers Rock - oder Uluru, wie ihn die Aborigines nennen. Da es dort jedoch für unseren Geschmack zu touristisch ist, sind wir lieber zu den Bungle Bungles. Das ist eine ganze Ansammlung von Hügeln, die orange-schwarz gestreift sind. Man läuft zwischen ihnen wie in einem Labyrinth herum und es ist sehr leicht, die Orientierung zu verlieren.

Angefangen hat unsere Reise in Sydney. Wir sind dann die ganze Ostküste bis nach Cape Tribulation hoch gefahren mit zahlreichen Abstechern ins Landesinnere. Von Cape Tribulation ging's dann westwärts Richtung Darwin, und von dort südwärts nach Alice Springs und Adelaide. Zum Schluss "unten herum" nach Melbourne. Von dort aus machten wir einen Abstecher nach Tasmanien. Danach ging's zurück nach Sydney.

3. Wie hat Ihnen Australien, nicht nur die Städte auch das Land so gefallen?

Judith Siegrist: Australien hat mich total fasziniert - es ist völlig anders als die Schweiz. Riesige Distanzen, endlose Strände, drückende Hitze, Urwälder, das "rote Zentrum" Regenzeit, usw. Sydney ist eine tolle Stadt, die wunderbare Lage direkt am Meer mit vielen Buchten ist einmalig. Ansonsten bin ich aber kein grosser "Stadtfan" und ziehe die ländlichen Gegenden bei weitem vor.

Die Attraktion in Australien ist eindeutig die Natur, sie ist überwältigend. Da wir mit dem Auto unterwegs waren und auch darin schliefen, kamen wir an sehr idyllische Orte. Oft machten wir auch tagelange Trekkings, was mir sehr gefiel. Ich möchte da z.B. einen Ort herauspicken: Hinchinbrook Island in Queensland. Die Insel ist 4 Tagesmärsche lang, keine Strassen oder Autos, nicht einmal ein Fahrrad - es würde im Sand stecken bleiben! Ein kleines Boot brachte uns vom Festland durch die Mangrovensümpfe zur Insel, die ein Nationalpark ist. Die ganzen vier Tage fühlt man sich wie im Paradies. Menschenleere Traumstände, Regenwälder mit uralten Riesenbäumen, Bäche mit "Natur-Swimmingpools", in die wir verschwitzt hineintauchten und total erfrischt wieder heraus stiegen - einfach ein Hit. Nachts campierten wir meistens in der Nähe einer Quelle, damit wir unseren Trinkwasservorrat wieder auffüllen konnten. Es war um Neumond und stockdunkel in der Nacht. Wir hörten das sachte Flügelrauschen der Nachtvögel und die Schreie der Beutetiere - sonst nichts. Tagsüber erfüllte Vogelgezwitscher und Wellenrauschen die Luft. Es tat mir fast leid, als wir nach 4 Tagen am anderen Ende der Insel wieder von dem kleinen Boot erwartet wurden.

4. Warum sind sie dorthin gezogen? und warum sind sie wieder zurück gekommen?

Judith Siegrist: Wir wollten schon immer mal auswandern, und Christian, mein Partner, hatte eine Aufenthaltsbewilligung für Australien. Als seine langjährige Freundin konnte ich ebenfalls eine Aufenthaltsbewilligung beantragen, die ich dann auch erhielt. Nachdem uns beiden Australien von unserer Reise im 1991 in bester Erinnerung war und wir dort auch schon einige Freunde hatten, war für uns klar, dass wir es dort versuchen wollten. Von

Anfang an sagten wir uns, dass wir mindestens zwei Jahre bleiben wollen - vielleicht für immer.

Christian wäre vielleicht heute noch in Australien, wenn ich nicht wieder zurück gewollt hätte. Es war nicht einfach für mich, in Australien Arbeit zu finden. Australier werden natürlich bevorzugt und es war ein völlig neues Gefühl, einmal selbst der Ausländer zu sein. Ich fand dann doch eine Stelle im Büro einer Firma, die Strassenbaumaschinen aus Europa importierte. Das Unternehmen gehörte einer Deutschen Familie und da ich Deutsch und Englisch konnte, erhielt ich die Stelle.

Obwohl ich Australien und die Australier sehr gut mag, fühlte ich mich doch irgendwie nicht zu Hause. Zudem war ich im Beruf nicht glücklich. Erst in Australien habe ich gemerkt, wieviel von meinem Selbstwertgefühl von meinem Job abhängig ist. Es zog mich wieder in die Schweiz. Ich habe mich dann von Australien aus bei verschiedenen Banken in Chur beworben und so eine Stelle in der Schweiz gefunden. Zum Glück kam Christian auch wieder in die Schweiz!

5. Würden sie wieder dort Leben wollen ?

Judith Siegrist :Christian sagt immer, dass wir im Pensionsalter wieder nach Australien auswandern - mal sehen, ich bin noch nicht so sicher, die Schweiz ist halt schon ein tolles Land. Aber eines ist für mich klar: Wenn nochmals auswandern, dann nur nach Australien.

6. Haben sie denn dort bei Ihren reisen mal Aborigines kennengelernt? Wenn ja wie haben sie diese erlebt?

Judith Siegrist: In der Umgebung von Sydney gibt es nicht viele Aborigines. Im 1991 sind wir auf unseren Reisen einige Male Aborigines begegnet, eine Begegnung ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Wir waren am Campieren in der Mitte von Nirgendwo - kilometerweise nur Buschland, Hügel, Spinifexgras und mindestens 3 Millionen Fliegen um uns herum. Neben unserem Plätzchen schlängelte sich ein müdes Bächlein durch die Hitze - es war ca. 38 Grad heiss. Wir sassen auf unseren Campingstühlen und dösten vor uns hin, als wir in der Ferne ein Auto hörten. Langsam kam das Geräusch näher und dann holperte ein uralter Holden Combi heran. Er hielt vor uns an, die Türen gingen auf, und es purzelten lauter Aborigines heraus - sicher 10 Stück. Anscheinend eine ganze Familie - Kinder, Eltern, Grosseltern, Tante und Onkel....eine ganze Ladung. Die Kinder spielten mit ziemlich lahmen jungen Wasserschildkrötchen und der Vater trat mit einem grossen Katzenfisch in der Hand auf uns zu. Er fragte uns in gebrochenem Englisch und mit

Händen und Füßen, ob wir den Fisch gegen Tabak tauschen wollten. Christian wollte, ich war nicht so ganz begeistert. Fisch und Tabak wechselten also die Hand, die Aborigines pressten sich wieder in ihr Auto und verschwanden in einer Staubwolke. Ich durfte dann - unterstützt von den erwähnten Fliegen - den Katzenfisch ausnehmen. Ein Erlebnis, das unter dem Motto "einmal und nie wieder" abgelegt werden kann. Allerdings hatten wir dafür ein ausgezeichnetes Abendessen, der Fisch war sehr gut!

5. Schlusswort

Nun bin ich fertig. Das einzige das wirklich länger gedauert hat war das Interview. Den Rest hatte ich eigentlich noch sehr schnell. Ich habe vor allem das meiste schnell gefunden und musste nichts suchen. Das einzige was ich nicht gefunden und gerne dabei gehabt hätte war die Verbreitung der Aborigines und eine Statistik zum Klima. Es hätte das ganze noch etwas ausgebaut. Dafür habe ich einfach das Klima beschrieben. Ich musste ein bisschen von meinem Konzept abweichen von der Kapitelmenge her. Ich musste 2 Kapitel in eines stecken weil es zum einten nicht viel gab. Es hätte sich nicht gelohnt extra ein Kapitel zu erstellen. Nicht nur bei der Kapitelmenge bin ich vom Konzept abgewichen. Ich hatte eigentlich vor das Interview als aller erstes zu machen was sich dann schlussendlich als eine dumme Idee herausstellte. Was sollte ich den fragen wenn ich noch gar nichts über das Thema weiss? Also habe ich es an den Schluss gesetzt. Den Rest habe ich auch nicht wirklich nach der vorgesehenen Zeit gemacht. Ich habe praktisch alles an einem Wochenende gemacht. Ich war überrascht wie schnell das ging. Schlussendlich hatte ich dann aber doch noch einen rechten Stress weil meine Patin nicht schnell zurück schrieb. Aber es ist dann alles noch gut gegangen.

6. Quellenverzeichnis

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Australien>